

auf den Vertragsentwurf von ... diese Kunst der Uebersetzung völlig aus. Betreff Kräftiger, fachlich-Leibenschaftsloser kann man nicht m

Leider sind durch den Einmarsch der Rumänen auch die Verhandlungen über die innere politische Konsolidierung Ungarns unterbrochen worden und wiewohl heute selbst die ungarischen Sozialdemokraten nach einem Konzentrationstabelle rufen, kann dessen Bildung anscheinend nicht vorwärts kommen, da das Militärdiktat in Budapest keine Voraussetzungen für die Installation der neuen Regierung bietet. Die Unruhen in Budapest beweisen, welche Gefahr in dieser Verzögerung liegt und daß nur eine vom Vertrauen der gesamten Bevölkerung getragene Regierung das Land aus dem Chaos herausführen kann. Der Rücktritt der Sozialistenregierung, die heute erfolgt ist, gibt den Weg für die neue Regierung bereits frei und wird nun wohl die Verhandlungen hierüber in rascheren Fluß bringen, um so mehr, als auch die Entente ein großes Interesse an der sofortigen Schaffung einer starken und repräsentablen Staatsregierung in Ungarn besitzt.

Früher wird Ungarn nicht zur Ordnung kommen, früher die unselige Erbschaft der Bolschewikenära nicht beseitigt werden können. Eine unmittelbare Folge dieser Blutherrschaft sind auch die Unruhen, in denen nun der Volkszorn über die Kun-Agenten sich entladet. In Budapest wie im übrigen Ungarn sind Rächer hinter den flüchtigen Bolschewiken her und die Volksstimmung wendet sich, wie zu befürchten war, in nächster Folge gegen die Juden. Zwar ist es vorläufig noch eine Uebertreibung von Pogromen in Budapest zu sprechen, weil einige bolschewistische jüdische Studenten überfallen worden sind. Aber ebenso falsch ist es zu behaupten, daß diese Bewegung gegen die Juden von außen her ins Volk hineingetragen werde. Dazu braucht es keiner Szegediner Regierungsagenten — was über diese in der Presse gelogen wird, beweist übrigens z. B. der Bericht der „Frankfurter Nachrichten“ über einen nie stattgefundenen Einzug der Szegediner Truppen in Budapest, mit allerlei pikanten Schilderungen der „königlich ungarischen Fahnen und Standarten“, die dabei im Zuge getragen worden seien. Die Ausschreitungen in Budapest haben vielmehr sehr leicht erklärliche innere Ursachen. Jedermann in Ungarn wußte, daß die Mehrzahl der Bolschewikenführer, die das Land in dieses unsägliche Elend gestürzt haben, Juden waren, daß gerade jüdische Führer die blutigsten und eigensüchtigsten waren und daß gerade die jüdische Intelligenz den furchtbaren Terror der Bolschewiken eifrig unterstützte. Auf Grund dieser Tatsache haben schon vor vielen Wochen jüdische Blätter die Juden gewarnt, sich an den Erzeugnissen der Kommunisten zu beteiligen, weil dann die Juden im allgemeinen dafür verantwortlich gemacht würden. Es war daher un schwer vorauszu sehen, welche Rückwirkung diese Tatsachen auf das Volk haben würden, sobald der Terror gebrochen. Aus unseren Berichten geht überdies hervor, daß sich an diesen Ausschreitungen derselbe Pöbel beteiligt, der unter der Kun-Herrschaft kommunistisch plünderte und jetzt Pogrome veranstaltet. Dazu kommt noch, daß dieser Pöbel infolge der künftigen Maßnahmen des rumänischen Kommandos, das die gesamte Polizei mit einem Schlage abschaffte, vor ortsunkundigen Patrouillen sich zu decken versteht, daß die Gerichte noch nicht eingesezt sind, daß schließlich die Regierung keine Machtmittel besaß, diese Bewegung hintanzuhalten. Aus einer Kundgebung des Sozialistenministers Haubrich geht deutlich hervor, daß auch die abgesetzten Bolschewiken redlich an der Vermehrung der Anarchie mitarbeiten, namentlich, sagt er, durch Verbreitung von Schreckensnachrichten in der Bevölkerung einige davon würden übrigens in einer Budapest Depesche auch den Wienern aufgetischt — in der Abendausgabe des Wiener sozialistischen Organes, das offenbar die Zusammenhänge noch nicht verloren hat.

Unser Empfinden wendet sich entschieden gegen jede Lynchjustiz, da sie blind ohne Anhören des Beschuldigten das Urteil fällt. Die Ausschreitungen in Budapest sind aber um so mehr zu bedauern, als dadurch Schuldige und Unschuldige wahllos betroffen werden, ja gewiß in der Mehrzahl Unschuldige, da die Urheber des Terrors, die Bluträcher und Großdiebe, sich zum größten Teile bereits in Sicherheit gebracht haben. Pogrom und Plünderungen sind keine Angetan für das, was eine gewissenlose Horde Ungarn anhaben hat. Es wird vielmehr bald auch in Ungarn das ordentliche Gericht erstehen, das die wirklichen Schuldigen zur Verantwortung ziehen wird, wo immer sie sich jetzt verkriechen, und das dem verletzten Rechts empfinden des Volkes Genüge leisten wird.

Die Rumänen unter Kommando der Alliierten.

Der „Temps“ meldet, daß sämtliche Truppen der Alliierten, die sich auf ungarischem Boden befinden, laut einem gekerkerten Beschluß des Obersten Rates der alliierten Mission unterstellt werden. Die rumänische und die jugoslawische Regierung seien hievon bereits verständigt worden.

Aufrichtung einer nationalen Regierung in Ungarn, Erzherzog Josef mit der höchsten Gewalt betraut.

(Nachricht um 2 Uhr nachts eingelangt.)

Budapest, 6. August.

Das Ungarische Telegraphenkorrespondenzbureau meldet: Heute um 7 Uhr abends erschienen im Ministerpräsidentium General Franz Schueher, Polizeioberinspektor Julius Wolfenberg, der frühere Sekretär des Nationalrates Dr. Johann Friß und der gewesene Sektionschef im ungarischen Kriegsministerium Franz Gillerly.

Sie forderten die eben zu einer Beratung versammelten Minister auf, abzudanken, mit der Begründung, daß sie nicht die Gesamtheit der Nation vertreten und, wie dies auch die Unruhen in Bestungarn beweisen, nicht imstande seien, die Ordnung aufrechtzuerhalten.

Ministerpräsident Julius Peidl bat die Erschienenen, zu gestatten, daß die Regierung über diese Aufforderung kurze Zeit berate. Dies wurde zugestanden. Die Regierung beschloß nach einer Beratung von zehn Minuten zu demissionieren.

Nach der Demission der Regierung übertrugen die hier weilenden Missionen der Ententemächte und deren Generale, die hierüber eingehend berieten, die Ausübung der höchsten Macht an Erzherzog Josef, der noch im Laufe der Nacht den gewesenen Staatssekretär im Kriegsministerium Stefan Friedrich zum Ministerpräsidenten ernannte. Mit der Leitung der einzelnen Ministerien betraute Erzherzog Josef Fachleute, Hochschullehrer, bzw. die ältesten Beamten der Ministerien.

In den Straßen verbreitete sich rasch die Nachricht von dieser neuerlichen weittragenden historischen Wendung. Die Leute berieten überall in Gruppen diesen glatten, unblutigen Uebergang, von dem man die

endliche Konsolidierung Ungarns, das so viel gelitten hat, erhoffen kann. Vor dem Hotel Bristol, wo die Mitglieder der neuen Regierung wohnen, veranstaltete im Laufe der Nacht eine riesige Menge begeisterte Demonstrationen und zerstreute sich schließlich unter Abingung des „Hymnus“. Überall in der Stadt herrscht Ruhe und Ordnung.

Budapest, 6. August.

Das Ungarische Telegraphenkorrespondenzbureau meldet: Die hier weilenden Missionen der Ententemächte waren heute abend zu einer gemeinsamen Beratung zusammen, zu der auch Erzherzog Josef und Ministerpräsident Stefan Friedrich beigezogen waren. Die Beratung galt den schwebenden Fragen, wobei vollkommenes Einvernehmen erzielt wurde. Der Präsident der Friedenskonferenz Clemenceau und die ausländischen Regierungen wurden von dem Ergebnis der Beratung sofort verständigt.

Budapest, 6. August.

Das Ungarische Telegraphenkorrespondenzbureau meldet: Auf Grund einer Vereinbarung mit den Ententemissionen dürfen von nun an wieder nationale Flaggen gehißt werden.

Budapest, 6. August.

Wie das Ung. Tel.-Korr.-Bnr. erfährt, wurde General Franz Schueher mit der provisorischen Leitung des Kriegsministeriums betraut und zu dessen Stellvertreter Oberst Lorz ernannt. Die provisorische Leitung des Ministeriums des Aeußern wurde General Gabriel Tanczos, jene des Ministeriums für die nationalen Minderheiten dem Universitätsprofessor Jakob Bleyer und die des Ministeriums für Volksgesundheits dem Arzt Andreas Szillerly übertragen.

60.000 Rumänen in Budapest.

Plünderungen großen Stils. — Tausende Familien ohne Nahrung.

(Eigenbericht der „Reichspost“)

Budapest, 6. August.

Die Rumänen kümmern sich nicht um den Einspruch des Verbandes und lassen immer größere Truppenmassen in Budapest einmarschieren. Von amerikanischer Seite wird die Zahl der augenblicklich in der Hauptstadt befindlichen Rumänen auf 60.000 geschätzt. Die Pariser Konferenz entsandte sechs Generale nach Budapest, Franzosen, Engländer, Amerikaner und Italiener, die die Rumänen bewegen sollen, mit dem größten Teile ihrer Truppen die Hauptstadt wieder zu verlassen. In dessen ist bei den Rumänen gegenwärtig noch nicht die geringste Geneigtheit vorhanden, diesem Wunsche zu entsprechen. Sie wollen ihren „Triumph“ bis zum letzten Rest auskosten.

Die rumänische Soldateska verfährt mit der wehrlosen Bürgerschaft schonungslos. Zahlreich sind die Fälle, daß Soldaten in die Wohnungen eindringen, Möbel, Schmutz, Wäsche wagenweise wegschleppen.

Die Lage der Bürgerschaft ist umso verzweifelter, als infolge des fast völligen Stockens aller Verkehrseinrichtungen und Zuschübe keine Lebensmittel mehr in der Stadt vorhanden sind.

Es gibt hier tausende Familien, die buchstäblich nichts mehr zu essen haben. Die Lebensmittelgeschäfte sind leer. Wenn nicht baldigste Hilfe eintritt, wird ein Massensterben anheben, wie es die Stadt noch nie gesehen hat. Die Folgen dieser Not sind zunehmende Plünderungen.

Namentlich die Billenviertel der Stadt sind schwer heimgesucht.

Es handelt sich fast durchgehends um bolschewistische Elemente, die neustens sich einer wüsten Pogromheke hingeben in der Hoffnung, dabei auf ihre Rechnung zu kommen. Wenn nicht bald eine Regierung kommt, die Kraft und Autorität hat, Ordnung zu schaffen, so ist

ein Chaos unausweichlich.

An den ausbrechenden Wirren müßte dann jede Regierung scheitern. Daß die Rumänen, die die Pogromleidenschaften begünstigen, hiezu nicht imstande sind, ist bereits erwiesen. Ihr Generalstabschef Madarescu erklärte entschuldigend, es sei schwer, den rumänischen Soldaten jetzt in der Hand zu haben, da man ihn habe größere Freiheit gewähren müssen, um ihn überhaupt noch zum Vorgehen zu bewegen. Die rumänische Heeresleitung scheint in der Tat gegenüber der Zuchtlosigkeit der rumänischen Soldaten völlig machtlos.

Die Ententemission für Budapest.

St.-Germain, 6. August.

Der Oberste Rat hat eine aus vier Generalen bestehende interalliierte Kommission ernannt, die in Budapest die Durchführung der Waffenstillstandsklauseln überwachen wird. Der Kommission gehören an für Frankreich General Graziani, für Italien General Mondelli, für Großbritannien General Gordon und für die Vereinigten Staaten General Vandholz.

Führer der Generalsmission wird wahrscheinlich der französische General Graziani sein.

Die Blockade gegen Ungarn ist angeblich praktisch bereits aufgehoben und der Wiener Vertreter Hoover Kapitän Gregory ist bereit, so schnell als möglich Nahrungsmittel zu senden. Die Maßnahme wird allerdings dadurch erschwert, daß die vorhandenen Vorräte für Oesterreich, Polen und die Tschecho-Slowakei bestimmt sind.

Der Donauverkehr soll sofort aufgenommen werden. Britische Monitore werden in Budapest anker, bis normale Verhältnisse eingetreten sind.

Der Volkszorn über die Bolschewiken.

Budapest, 6. August. (Ung.-Tel.-Korr.-B.)

Im Zentralstadthause versammelten sich heute gegen Mittag eine Menge von ungefähr 200 Personen, zumeist Universitäts Hörer und drang, mit Stöcken, Dolchziemern und Hundspießchen bewaffnet, in die einzelnen Amtslöcher ein, wo die noch dort befindlichen kommunistischen Beamten blutig geschlagen wurden.

Besonders arg wurde der gewesene Präsident des hauptstädtlichen Arbeiterrates Eugen Barua zugerichtet.

An der technischen Hochschule kam es heute vormittag zu einer blutigen Schlägerei. Die zum Fickel der sogenannten „Erwachenden Ungarn“ gehörenden Techniker überhäufte ihre jüdischen Kollegen mit Schimpfworten, die von diesen erwidert wurden. Es entstand eine große Schlägerei, bei der 15 jüdische Techniker blutig geschlagen wurden.

Nach einem Bericht der „Nepszava“ kam es gestern gegen 3 Uhr nachmittags in der Mensa der jüdischen Universitäts Hörer in der Malaczistraße durch das Eindringen unbekannter Leute nach einem heftigen Wortwechsel zu einer Schlägerei, in deren Verlauf vier Mediziner schwer verletzt wurden. Einige andere Personen trugen leichte Verletzungen davon. Die Oberstadthauptmannschaft hat eine strenge Untersuchung eingeleitet.

St. Szegedin, 5. August.

Aus den Kreisen der Szegediner Regierung wird gegenüber den Nachrichten, monach die Szegediner Armee mit Raschegelästen gegen Budapest marschiere und in der Armee einzelne Truppenkörper Pogromabsichten hätten oder monarchistische Tendenzen verfechten würden